

Das gesamte Spektrum der Meridiansysteme nutzen

Josef Viktor Müller

1. Muskelmeridiane und Luo-Gefässe

Neben den regulären Meridianen bestehen noch mindestens vier weitere Leitbahnsysteme, deren Kenntnis und Anwendung für eine professionelle Ausübung jeglicher Meridiantherapien von grösster Bedeutung ist. Diese Systeme werden gebildet von den zwölf tendinomuskulären Meridianen oder Muskelmeridianen, den fünfzehn Luo-Gefässen, den acht ausserordentlichen Gefässen und den sechs Paaren von tiefen Verläufen durch die Organebene. Die beiden letzten Systeme sprechen chronische organische Pathologien an, während Luo-Gefässe und Muskelmeridiane oberflächlicher verlaufen und bei Problemen von Muskeln, Haut und der Blutzirkulation eingesetzt werden. Trotzdem wirken sie auch auf tiefsitzende Erkrankungen, da sie die Körperstruktur behandeln, welche die Funktion der Meridiane beeinflusst. Insbesondere die Yin-Muskelmeridiane wirken auf die autonome (glatte) Muskulatur der inneren Organe, während die Luo-Gefässe die oberflächliche Blutzirkulation im Bereich der Hauptmeridiane regulieren. Blut ist ein ganz besonderer Saft, da er im klassisch chinesischen Denken den Behälter von Shen/Geist bildet.

Psychosomatischer Bezug

Deshalb sind Orte gestörter Blutzirkulation (Symptome wie Krampfadern, Besenreisser oder Ödeme) Stellen, an denen die Hauptmeridiane ihre Aufgabe vergessen haben, so dass Herzblut in Sackgassen geleitet wird. Damit stagnieren die Lebenswege, die von den Hauptmeridianen repräsentiert werden. Werden die Luo-Punkte und die von ihnen ausgehenden Luo-Gefässe mit blutbewegenden Techniken behandelt, kommt es daher zu ausgesprochen psychischen Wirkungen, die durch diese scheinbar rein körperlichen Techniken ausgelöst werden: man findet wieder zurück auf seinen Lebensweg. Der Einsatz der Luo-Gefässe ist somit in vielen Fällen erforderlich, in denen die Ki-Zirkulation durch Blutstase blockiert ist. Die wechselseitige Beziehung von Ki und Blut wird durch den berühmten Leitsatz ausgedrückt: „Blut ist die Mutter des Ki und Ki ist der Beweger des Blutes.“

Die Muskelmeridiane stellen die funktionellen Verknüpfungen von Muskelgruppen im Verlauf eines Hauptmeridians dar. Sie sind natürlicherweise ein Schwerpunkt der Shiatsu-Behandlung durch die Rotations- und Dehnungstechniken. Da auf den Muskelmeridianen Wei-/Abwehr-Ki zirkuliert (im Gegensatz zum Ying-/Nähr-Ki auf den Hauptmeridianen), spielen sie eine grosse Rolle bei klimatischen und jahreszeitlich bedingten Erkrankungen wie Allergien. Damit wird der Zusammenhang zwischen chronischen Infekten wie Sinusitis und chronischen Problemen von Bändern und Sehnen erklärbar. Auch die Muskelmeridiane haben einen psychosomatischen Bezug, da sie chronische Haltemuster aufrechterhalten, die Ausdruck von verhärteten inneren Haltungen (Charakterpanzer) sind. Diese Haltemuster wirken über die Wirbelsäule auf das Gehirn und sind physischer Auslöser von degenerativen Erkrankungen des Nervensystems.

Daher sind zur Behandlung der Luo-Gefässe und Muskelmeridiane spezifische Kenntnisse über ihre Wirkungen, ihre Pathologien, ihre Verläufe und ihre Behandlungsmethoden nötig. Die von den Luo-Punkten ausgehenden Luo-Gefässe weisen keine zusammenhängende Zirkulation wie die Hauptmeridiane auf, die in einer Endlosschleife verschaltet sind. Sie verlaufen meist von distal nach proximal und werden mit typischen Fülle- und Leeresymptomen beschrieben.

Wie behandeln?

Die Behandlung besteht in blutbewegenden Techniken wie Gua Scha oder Schröpfmassage, die bei Leerezuständen (kyo) durch Moxabehandlung ergänzt wird. Eine Sonderform der Blutstase stellen Narben dar, die gleich wie Allergien oft jahrelang weit entfernte Störungen verursachen und ebenso mit blutbewegenden Techniken entstört werden.

Die Muskelmeridiane sind in vier Gruppen zu je drei Yin- und Yang-Leitbahnen zusammengefasst und verlaufen alle von den Anfangsbeziehungsweise Endpunkten der Hauptmeridiane zum Kopf beziehungsweise zum Rumpf. Dies sind die einzigen definierten Punkte zusammen mit den vier Treffpunkten der Muskelgruppen. Alle anderen Punkte sind Schmerzpunkte, die je nach Schmerzcharakter mit Moxa, Schröpfen, Magneten oder anderen Techniken behandelt werden. Auf die Anfangspunkte wird meist direktes Moxa platziert oder sie werden mit einer Stabsonde massiert, bei den vier Sammelpunkten kommt der Tigerwärmer zum Einsatz.

Zusammengenommen stellt die Behandlung von Luo-Gefässen und Muskelmeridianen eine äusserst wirksame Behandlungsmethode dar,

die auf fast alle Beschwerden positiven Einfluss ausübt und viele Behandlungsblockaden der Hauptmeridiane auflöst.

2. Ausserordentliche Gefässe und divergente Leitbahnen

Während die TMM und Luo-Gefässe (mit zwei Ausnahmen) alle von distal nach proximal verlaufen, weisen die ausserordentlichen Gefässe (a.o.G.) keine definierte Verlaufsrichtung auf, auch wenn die Punktnummerierung von LG und KG dies vermuten liesse. Ausserordentliche Gefässe sind in jedem Sinn ausserordentlich und fliessen dorthin, wohin es nötig ist.

Die Theorie dieser a.o.G. entwickelte sich viel später als die der anderen Meridiansysteme (zur Ming Zeit) vollständig, da man grossen Respekt davor hatte, das Yuan Ki, das hier zirkuliert zu beanspruchen. Yuan Ki (Ursprungs-Ki) repräsentiert unsere tiefste Identität, weil es durch die Aktivierung der Essenzen vom Ming-Men-Feuer gebildet wird.

Da man seinen Ursprung – und damit Probleme und Erkrankungen, die darin angelegt sind – nicht verändern, sondern das Beste daraus machen soll, besteht die Gefahr hier darin, diese tiefste Energieform dazu zu benutzen, um den selbstgewählten Lebensaufgaben aus dem Weg zu gehen. Andererseits müssen die a.o.G. in Krisenzeiten oder in den grossen Übergangsperioden des Lebens (sieben bzw. acht Jahreszyklen des Essenzwechsels) eingesetzt werden, wenn die regulären Meridiane damit überfordert sind. So können sie sich auf eine tiefere Ebene von Organisation zurückbeziehen (religio = sich zurückbeziehen) und erfahren, dass man von etwas Tieferem getragen wird, wenn man nicht mehr weiter weiss.

Das gilt besonders für traumatische Erfahrungen und für die Lebensübergänge Menopause, Pensionierung und Tod, die wegen des vorherrschenden Jugend-Kults nicht durch Rituale des Übergangs gemildert werden. Somit haben die a.o.G. eine ausgesprochen psychosomatische Wirkung und ein viel breiteres Spektrum als die regulären Meridiane, sie stellen gleichsam das Grundgerüst des Meridiansystems dar. Daher werden im Kapitel acht des Meridianklassikers des Gelben Kaisers die zwölf Leitbahnen mit den Beamten des Kaiserreiches verglichen, um anzudeuten, dass diese auf dem Fundament der acht a.o.G. aufbauen.

Die acht a.o.G. werden in der Behandlung häufig mit den sechs Paaren von tiefen Verläufen kombiniert. Dieses sogenannte System der divergenten Leitbahnen, die durch die Organe verlaufen, kommt damit bei organischen Erkrankungen zur Anwendung, wobei es Abwehr-Ki auf die Ebene von Ursprungs-Ki bringt und dort

stagnierendes Blut und Ki bewegt.

Da der tiefe Verlauf von Meridianen immer im Bereich der Himmelsfenster endet bzw. beginnt, werden somatisierte Probleme wieder ins Bewusstsein gehoben, denn die Aufgabe der Himmelsfenster besteht in der Vermittlung zwischen Körper-Erde und Kopf-Himmel. So kann man eine neue Perspektive bezüglich seiner Probleme und Krankheiten einnehmen. Die Öffnung der divergenten Leitbahnen führt manchmal zu einer Erstverschlimmerung im Sinne einer Heilkrise, die durch den Einsatz der a.o.G. abgemildert wird.

Wie behandeln?

Beide Meridiansysteme werden mit Polarisierungstechniken aktiviert, z. B. indem je ein Punkt mit dem Daumen bzw. mit dem Zeigfinger gehalten wird. Dies schränkt jedoch die Kombinationsmöglichkeiten ein, deswegen kann Polarisierung mit Magneten und Kabeln erfolgen, so dass die Hände frei sind, die Verläufe der entsprechenden Leitbahnen zu behandeln. Dabei können Punkte besprochen oder besungen werden, wodurch sich ihre psychosomatische Wirkung entfaltet. Oder aber die Rückensegmente, wo über die Schu-Punkte Einfluss auf Organerkrankungen ausgeübt wird, können mit blutbewegenden Techniken behandelt werden, da es bei solch chronischen Störungen zu verminderter Blutzirkulation in betroffenen Organen kommt, die der Körper von sich aus nicht auflösen kann. Zusätzlich muss zum Aufbau von Substanz intensive Moxabehandlung an Schu- (Yang) und Mu- (Yin) Punkten erfolgen.

Fazit

Oft kann bei komplexen Erkrankungen erst nach der Behandlung der vier anderen Meridiansysteme – also Muskelmeridiane, Luo-Gefäße, a.o.G. und divergente Leitbahnen – das Ki auf den Hauptmeridianen wieder zirkulieren und nach den Software-Regeln der fünf Wandlungsphasen, Mittag-Mitternacht oder der sechs Oben-unten-Verbindungen reguliert werden.

Dabei ist – auch wenn es ständig gebetsmühlenartig wiederholt wird – das Wiederherstellen von Gleichgewicht nicht das Ziel. Durch die Herausforderung von Krankheit oder von einem Problem muss ein neues Gleichgewicht auf einer höheren Ebene hergestellt werden. Diese Forderung leitet sich aus Einsteins allgemeinem Prinzip ab, nach dem ein Problem immer auf einer höheren Ebene gelöst werden muss, als auf der es entstanden ist.

Fortbildungskurs: Muskelmeridiane und Luo-Gefässe

Daten: 19.–20. November 2011

Stunden: 12 Kontaktstunden

Leitung: Josef Müller, kant. anerkannter Akupunkteur, Heilpraktiker und Buchautor,
Leiter der Benshen Schule für Akupunktur, www.benshen.ch

Kursort: Ko Schule für Shiatsu, Enzianweg 4, 8048 Zürich

Infos und Anmeldung: www.ko-shiatsu.ch/muskelmeridiane

Vorschau 2012:

Ausserordentliche Gefässe und divergente Leitbahnen

10.–11. März 2012